

Wien, am 6. November 1935

MARGIT ORNSTEIN

Sehr verehrter Herr Förner!

Gestatten Sie mir, Ihnen für die zeitige Bekanntschaft der freundlichen Gedanken, die Sie dem Gedanken eines begründeten Einflusses und vieler Menschen geschenkt haben, warm u. herzlich zu danken.

Es war mir als würde, es war eine sehr glückliche, die ich bei Besprechungen der Kapellenblätter empfinden habe und ich war froh, daß die markwürdige Begegnung, in deren Sinn ich gewohnt war, eine tiefere Befassung: zuweilen u. zuweilen waren es die eigenhändig geschriebenen Worte der Dichtung, die mir immer mehr eine solche Begegnung waren u. dann, nachher ist zu lesen anfang, hat mich so sehr, daß ich für einen Mann gelte, der mir der liebste u. der kunstvollste von all' den glänzenden Namen der Kunstwelt,



unversehens n. d. d. nicht zu verdürken in reinem
 Pflanzlichen Luft, was so auf das seltsam "Gosch
 Kainz" das in seiner n. glücklicher Zeit, schenke
 n. glücklicher Stunden mit pfandte. So wiederum
 mit an einen Abend im Burgtheater, so war so der
 Aufführung der "Psychologie" n. das ist der Ort nicht
 das nochmal von Kainz gesehen sein. Ich habe ich
 auf seiner Aufführung entgegen n. Ich war ich mit
 mit den Worten, die ich ihm zu meinem Begleiter
 sagte: ich möchte wissen ob in diesem allem schon auf
 ein Mensch so glücklich ist, wie ich". Und das Gefühl
 lebendig, das die Vorstellung dieser Anwesenheit,
 - ich darf sehr sagen: richtig drückelhaft.

Herzlichen Sie mir, zusammen mit dem Berner, wenn
 d. d. Ihre unüberwundene Schwierigkeit das große Ansehen,
 eine stiller halber Einwirkungen zu einem Leben vorwärts,
 ich, von dem Ganzen das Augenmerk angewendet, mit
 Finsternis hier, bei einer persönlichen einen Augenblick
 zu weichen; wenn ich dieser Aufführung nicht Markieren
 Abschluss entgegenzusetzen habe, so mag es uns nicht

unvergleichlichen Menschen besitzen u. durchsicht
sich mitunter das Finanzielle ganz unerschöpfliche und
übergenüßliche Phänomen, das ein Bedürfnis, das nicht so
sonderbare Maßmittel verspricht, die Sorgen zu gewinnen,
das auf einen Gegenstand u. sogar auf recht wichtige Punkte setzt, die
oft die wertvollsten Leistungen gewöhnlichen u. gewöhnlichen u.
immer dem Mangel des großen und echten Bedürfnisses nach-
weisen sollten. Viel später erst ist es mir eingefallen, daß
ich die meisten Menschen, mit denen ich damals gekannt
habe u. die Josef Kainz so gar nicht eintreten sollten,
respektieren u. zunächst hinstellen, die von allem offener
u. freier können, auf wichtige Punkte nicht abzugeben konnten.
So ist es nun auf der Hamlet, was mir immer auffiel, die
respektvollste Rolle des großen Bedürfnisses, von unentbehrlichen
Gegenständen.

Ich schlafe mit mir selbst innigsten Worten, mir
immer tiefen Gedanken bedient, daß ich diese wertvollen
Gedanken, die mit dem Leben so nahe zusammenhängen u. gewisse
tiefste Worte offenbaren, nicht von Ihnen selbst untergehen dürfen.
Da ich die ganze Sache allein bin, verbinde ich mich mit dem
meinen Unerschöpflichen in sich u. komme an diesen Gegenstand
nicht. So ist es nun, ich danke Ihnen, von allem mir persönlich so tief
eingesprochenen Gemüthsdruck, daß ich mich nicht so in die
Person des unerschöpflichen bin. Ich schlafe mit Ihnen die wertvollsten Gedanken
von Ihnen ab, die u. unerschöpflichen Gedanken Margit Stein